№ 6305. Dienstag, 4. Oktober. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger  Zeitung.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

* [Frankfurter Lotterie.] In der am 30. Sept. fortgesetzten Ziehung der 6. Classe fiel 1 Gewinn von fl. 2000 auf No. 24,591. 8 Gewinne von fl. 1000 auf No. 1190 2090 5505 6820 8399 8904 15,764 19,120. 8 Gewinne von Thlr. 300 auf No. 3171 6999 10,130 10,661 12,254 13,689 16,621 19,815. 27 Gewinne von fl. 200 auf No. 2365 3002 3136 4039 6358 7606 8497 8995 10,402 11,352 12,421 12,981 13,599 13,675 14,827 15,402 17,185 18,464 18,991 19,195 19,869 21,081 21,255 21,526 23,864 24,754 24,845.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachm.

Ferrières, 3. October (Offiziell.) Vor Paris nichts Neues. Bei Metz bestand die Division Kummer gestern ein größeres Vorpostengefecht. Der Feind wurde mit starkem Verluste abgewiesen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Tours, 3. October. (Auf indirectem Wege.) Nachrichten aus Paris vom 30. Sept. melden, daß ein Decret im Namen der Nationalvertheidigung die Requisition aller in Paris vorhandenen Vorräthe von Getreide und Mehl mit Ausnahme der für den Hausgebrauch bestimmten anordnet. Die Regierung zeigt ferner an, daß die Gehalte und Pensionen sowohl in Paris als auch in den Provinzen regelmäßig weiterbezahlt werden. — In Tours fand eine Ovation zu Ehren des Vertheidigers von Straßburg, General Uhrich, statt. Der Justizminister Cremieux und der Maire von Tours hielten Reden zur Verherrlichung der tapfern Vertheidigung der Stadt. — Aus Colmar wird vom 2. d. gemeldet, daß der Feind den Rhein in der Höhe von Mühlhausen überschritt und sich sowohl dieser Stadt als auch Schlettstadt nähert.

Lille, 2. October. (Auf indirectem Wege.) Ein angeblich mittelst Brieftaube hierher gelangter Bericht des Generals Trochu über das Gefecht vom 30. September meldet: Unsere Truppen haben eine kräftige Rekognoszirung vorgenommen, bei welcher sie bis Thiais und Choisy-le-Roi vordrangen. Nach einem lebhaften Geschütz- und Gewehrfeuer zogen sich dieselben in guter Ordnung in ihre Positionen zurück. Die Mobilgarden hielten sich tapfer, und war der Erfolg des Tages im Ganzen für uns ehrenvoll. Unsere Verluste sind empfindlich, im Einzelnen jedoch noch nicht vollkommen ermittelt.

Hamburg, 3. October. Nach einer Privat-Depesche der hiesigen „Börsenhalle" aus Brüssel läßt der dort eingetroffene „Constitutionnel" vom 30. v. M. die Uebergabe Straßburgs völlig unerwähnt, rühmt aber den Enthusiasmus der Provinzen in Folge der Ablehnung der Bismarck'schen Waffenstillstands-Bedingungen. — Eine Brieftaubenpost ist zwischen Brüssel und Paris eingerichtet. — Aus Roubais, Arrondissement Lille, wird vom 1. Oct. Abends gemeldet, daß nach den per Luftballon aus Paris vom 30. Sept. eingetroffenen Briefen am Donnerstag Abend ein Conseil stattgefunden hat, worin Favre und Arago, namentlich gegenüber Kératry, Rochefort und Trochu, erklärten, Angesichts des Ernstes der Situation könne ohne eine Befragung des Volks die Fortsetzung des Krieges nicht mehr verantwortet werden.

Brüssel, 2. Oct. Nach Berichten aus dem Departement Nord zufolge werden Maubeuge und Landrecies in Vertheidigungszustand versetzt. — Marschall Palikao hat sich nach Spaa begeben.

London, 3. Oct. Zuverlässige Nachrichten aus Washington stellen es absolut in Abrede, daß der amerikanische Gesandte in Berlin, Mr. Bancroft, bei seiner Regierung angefragt habe, wie dieselbe es mit einer Intervention in dem deutsch-französischen Kriege zu halten gedenke. Es ist überhaupt seitens Bancroft's keinerlei Anfrage ergangen, welche sich auf die Haltung Amerikas den Kriegführenden gegenüber bezieht, und liegt an Bancroft und Washburn nur die eine Instruction vor, daß die Vereinigten Staaten lediglich, wenn sie von Frankreich und Deutschland gemeinsam aufgefordert würden, ihre guten Dienste zur Vermittlung zwischen beiden Mächten nicht abschlagen würden, daß sie sich aber sonst jeder Einwirkung enthalten müßten. Der etwas laute Ausdruck, den Mr. Washburn seinen Sympathien für die französische Republik gegeben hat, ändert nichts in der objectiven Haltung der amerikanischen Regierung, die bestrebt ist, sich von allen europäischen Fragen fern zu halten, auch aufs Bestimmteste desavouirt, daß sie in der orientalischen Frage sich mit Rußland benommen habe, oder daß auch nur von diesem die Besprechung dieser Frage angeregt sei.

Danzig, den 4. Oktober.

An Uhrich sollten sich die Herren der Regierung in Paris ein Beispiel nehmen. Der alte General, von dem bisher immer gesagt worden ist, daß er Straßburg halten würde, so lange darin noch ein Soldat zum Kämpfen und ein Biscuit zum Essen wäre, hat sich doch nicht als der rücksichtslose und unmenschliche Eisenfresser gezeigt, wie man ihn uns geschildert. Er hat die Festung allerdings so lange vertheidigt, als ein erfolgreicher Widerstand nach militärischen Begriffen noch möglich war. Aber nachdem die deutsche Artillerie eine Bresche von 50 Fuß in den Hauptwall in der Nähe des Steinthores geschossen und, wie der Maire in seinem Aufruf an die Bürgerschaft sagt, „im Angesicht des drohenden Sturmes, welcher unheilvoll für die Stadt geworden wäre", hat er darauf verzichtet, an seinen Namen den zweifelhaften Ruhm zu knüpfen, nach welchem Rochefort und seine Freunde in Paris noch zu geizen scheinen, eine große herrliche Stadt in einen Schutthaufen umwandeln und ihre unglücklichen Bewohner unter den Trümmern begraben zu lassen. „Da ich heute — so nimmt General Uhrich von seinen Leidegenossen Abschied — erkannt habe, daß die Vertheidigung des Platzes von Straßburg nicht mehr möglich ist und da der Vertheidigungsrath einstimmig meine Ansicht theilte, habe ich zu der traurigen Nothwendigkeit Zuflucht nehmen müssen, in Unterhandlungen mit dem Generalcommandanten der Belagerungsarmee einzugehen." Die Bevölkerung von Straßburg hat, eingedenk der dringenden Aufforderung ihres Maires, ohnmächtige und wahnsinnige Widerstandsversuche zu unterlassen, sich unsern Truppen gegenüber zwar zurückhaltend, aber nicht heimtückisch und roh gezeigt. Das Verbrechen eines ruchlosen französischen Unteroffiziers, der am 28. September Abends einen badischen Soldaten hinterlistig erstochen hat, wird hoffentlich vereinzelt bleiben und wir sind überzeugt, daß unsere deutschen Truppen, auf deren Verhalten gegen die Bevölkerung im feindlichen Lande wir stolz zu sein alle Ursache haben, baldigst mit den zukünftigen Landsleuten im besten Einvernehmen stehen werden. Schon rührt man sich in Deutschland, um die Wunden, welche der Krieg der Hauptstadt der neuen deutschen Provinz geschlagen hat, zu heilen und es wird wohl die Zeit nicht allzufern sein, in welcher die Straßburger sich mit dem Loose aussöhnen werden, Bürger unseres großen, mächtigen und, wie wir sicher hoffen, in seinem Innern freien deutschen Vaterlandes zu werden.

Die Occupation der übrigen Theile des Elsaß schreitet fort. Neue Truppen, Landwehren, sind in der letzten Zeit durch Süddeutschland gegangen, um dieselbe zu vollenden. Wiener Blätter wollen sogar wissen, daß General Vogel v. Falckenstein die weiteren Operationen im Elsaß anvertraut seien und daß die ihm zu diesem Zweck zugewiesenen Truppen eine fünfte Armee bilden sollen.

Aus Paris nichts Neues. Ob es richtig ist, daß Favre und Arago die Widersinnigkeit und die schwere Verantwortlichkeit für weiteres vergebliches Blutvergießen einsehen und zu neuen Verhandlungen rathen, mag dahin gestellt bleiben. Außerordentlich naiv war es von Jules Favre, daß er an den Grafen Bismarck, im Namen des diplomatischen Corps, das Verlangen gestellt hat, derselbe möchte, im Falle das Bombardement von Paris beginne, die Diplomaten vorher davon in Kenntniß zu setzen, auch gestatten, daß wöchentlich einmal ein Courier die Stadt mit Depeschen der auswärtigen Diplomaten verlassen dürfe. Graf Bismarck hat unter dem 26. September, wie Favre hätte vorherwissen können, geantwortet, daß militairische Rücksichten ihm verbieten, die Zeit und Art des bevorstehenden Angriffes auf Paris mitzutheilen, auch liege es nicht im Kriegsgebrauch, Briefwechsel aus und nach einer belagerten Festung zuzulassen; auch sei das Innere einer belagerten Festung kein geeigneter Mittelpunkt diplomatischen Verkehrs. Die neutralen Regierungen, deren Vertreter ihren Sitz nach Tours verlegt haben, meint Graf Bismarck, scheinen dieselbe Auffassung zu theilen.

In der österreichischen und englischen Presse begegnen wir neuerdings einer Reihe von allarmirenden Gerüchten über die Haltung Rußlands. Es wird behauptet, daß Rußland eine große Armee von beiläufig einer halben Million Soldaten (?) an seiner südwestlichen Grenze concentrire. Die Wiener Zeitungen finden es selbstverständlich, daß auch hierbei der norddeutsche Bundeskanzler im Hintergrunde stehe, der, schon ehe er nach Paris auszog, mit seinem Freunde Gortschakoff einen weitausgreifenden Plan verabredet habe. Die „N. fr. Pr." neigt der Ansicht zu, daß die russischen Rüstungen nicht den Zweck einer unmittelbaren Action haben, sondern durch den Druck, welchen sie auf die Angelegenheiten im Orient auszuüben geeignet wären, das Project eines europäischen Congresses zeitigen sollen, mit welchem der russische Staatskanzler, wenn einmal Preußen mit Frankreich Frieden geschlossen haben wird, mit aller Entschiedenheit hervorzutreten beabsichtigt. Ein solcher Congreß

Das wiedergewonnene Straßburg.

Straßburg, 28. Sept. Uebermorgen werden es 189 Jahre, daß Straßburg vom wälschen König besetzt wurde und heute bin ich Zeuge des großartigen Schauspiels der Wiedereinnahme der alten deutschen Reichsstadt durch deutsche Truppen gewesen. Alle Fasern sind aufgeregt durch das, was vor meinen Augen sich entrollt hat. Eine fast zwei Monate lang blokirte Stadt sieht plötzlich den Belagerer in ihren Mauern und die eigene Garnison gefangen fortgeführt, die Haubitzen verstummen, die Kellerwohnungen der Belagerten werden verlassen, aber das Aufjauchzen über die Befreiung wird durch wilden Schmerz um die Niederlage erdrückt! Das ist an sich schon ein Anblick, der das Gemüth tief ergreift. Nun ist es aber eine alte deutsche Stadt — jede Straße, jeder Mauerstein verräth es noch — die wieder erobert wird, und da viel fremdes Blut in ihren Adern rinnt, sich nicht wieder erobern lassen will, und dennoch der alten Abstammung sich dunkel bewußt, zwischen Staunen über die kühnen Landsleute, die den alten Besitz ergreifen, und zwischen dem verletzten Selbstgefühl schwankend, wohl weiß, daß ihr Schicksal für immer besiegelt ist. Welch ein Einmarsch heute! Welch ein Eindruck von diesen prächtigen Truppen auf eine Bevölkerung, die ihn doch nicht voll in sich aufnehmen konnte, weil sie in demselben Momente, wo sie die Landsleute aus alter Zeit empfing, die Anverwandten aus jüngerer Zeit in die Gefangenschaft entließ! Es wurde heute viel geweint, viel geschluchzt. Ich habe nicht bloß die Augen der Frauen naß gesehen. Ich glaube aber, es lag ein Schmerz darin, der richtig gedeutet werden muß. Es sind schon verschiedene Occupationen französischer Städte von mir als Augenzeuge beobachtet worden. Ich habe heißen, rachsüchtigen Ingrimm gesehen in Saargemünd und Nanzig, ich habe die reine Freude der Befreiung in Toul erlebt, jetzt ist mir eine Stadt in Thränen entgegengetreten, welche ein Erwachen aus schrecklichem Traume bedeuten, die Trauer über das erlebte Elend, über die „wälsche" Herrschaft, die so theuer zu stehen kommt und an welche dennoch durch die Länge der Zeit eng gezogene Bande knüpfen.

Durch das Judenthor in die Stadt gelangt, fanden wir stattliche Gebäude inwendig ausgebrannt, die Präfectur, Theater u. s. w. Wenn ich recht unterrichtet bin, so sind 600 Häuser ganz oder theilweise niedergebrannt; die Bibliothek mit ihren unermeßlichen Schätzen, das Museum mit vielen kostbaren Erzeugnissen von Malern aus neuerer Zeit, zwei Kirchen, das protestantische Gymnasium, die Mairie gehören dazu. Die Citadelle, eine große Kaserne für 4 Regimenter, das Arsenal bei der Citadelle senden noch die Rauchwolken in die Lüfte. Um 11 Uhr sollte der Einmarsch der Unsrigen erfolgen. Die Töne von Musik zogen uns nach dem Fischerthor. Hier empfingen wir die ersten Truppen. An einem Kanale entlang zitterte der Boden von dem strammen Schritte der Sieger und die Luft von den deutsch-patriotischen Melodien der Musik. Vor einer über das Wasser führenden Brücke wurde Halt gemacht, denn es kamen auch einige Tausend Mann Franzosen quer über den Weg. Sie waren noch bewaffnet, entwaffneten sich aber selbst zum Theil in der Weise, daß Einzelne im Vorbeiziehen die Gewehre auf dem Pflaster zertrümmerten, die Säbel krumm schlugen oder in's Wasser schleuderten. Unser Einzug ging weiter, sobald die Franzosen die Brücke passirt hatten. Die Einwohnerschaft zeigte sich anfänglich mehr an den Fenstern und in den Thüren, als auf der Straße. Sie beobachtete uns stumm, und oft mit dem Taschentuche die Augen trocknend. Französische Bataillone erreichten wir an verschiedenen Punkten. Unterhalb des Münsters standen einige Tausend Mann, die, indem wir vorüberzogen, sämmtlich mit dem Gewehr auf den Boden schlugen, so daß dieser mit zersplitterten Kolben und Gewehrläufen sich anfüllte. Sie warfen dann Patrontaschen und Säbel fort, rissen sich die Achselklappen oder Epauletten von den Schultern und traten mit Füßen darauf. Auf dem Wege vom Münster nach dem Kleberplatze hatten die Unsrigen Mühe, das mit Armaturstücken besäete Pflaster zu überschreiten. In den Nachmittagsstunden habe ich mir die Stadt näher angesehen und ihre Bevölkerung studirt. Letztere kam allmälig aus dem Dachsbau heraus, in welchem sie sich Wochen lang verkrochen hatte. In wenigen Stunden füllte ein dichtes Gewoge die Straßen. Man schaute nach der neuen Garnison aus und nach dem, was aus der Stadt, was aus Freunden und Verwandten geworden war. Denn die Einwohner waren während der Belagerung sich einander und der eigenen Stadt fremd geworden. Sie hatten, zumal in der letzteren Zeit, die Keller kaum anders verlassen, als wenn eine Haubitze ins Haus schlug und die Löschung des Brandes erforderte. Sie haben Entsetzliches ausgestanden, nicht einmal die Angehörigen, die ihnen ein Bombensplitter oder Krankheit weggerafft, ordentlich begraben können. Man sieht auf den Höfen hier und da Erdhügel, wo die Leichen dürftig eingescharrt sind, denn in der Stadt fehlt ein Kirchhof. Die Hungersnoth hatte zuletzt einen Grad angenommen, der allein die Capitulation erklärt. In unserm Hotel am Kleberplatze verlangten wir Essen. „Es giebt nur Brod." „Kein Fleisch?" „Nein, oder wollen Sie Pferdefleisch?" Wir dankten, erhielten aber doch, weil sich noch Eier fanden, eine Wassersuppe mit Ei und eine Omelette (20 Francs das Diner für 4 Personen). Wohlhabende Personen konnten demnach sich noch einigermaßen sättigen. Aber die folgenden Preise waren für das Gros der Bevölkerung ein Prohibitivzoll: ein halbes Kilogramm Pferdefleisch 2 Francs, ein Ei 6 Sous, eine Mohrrübe 2 Sous, eine Handvoll Bohnen 2 Francs. Als die letzten Kühe noch nicht geschlachtet waren (das Kilogramm Fleisch 6—12 Francs), gab es auch noch Milch, der Schoppen 15—20 Sous. Jetzt giebt es in meinem Hotel schon wieder mit den eingerückten Preußen das schönste Beefsteak. Die Bevölkerung wird auch bald wieder zu Kräften kommen. Der Münster ist das Ziel der Fremden und Einheimischen. Die Dimensionen desselben sind so riesige und die Architektonik eine den Beschauer so bewältigende, daß man das Ganze auf sich einwirken läßt, ohne das Einzelne überall zu fixiren. Ich würde daher kaum eine Beschädigung des Thurmes entdeckt haben, wenn nicht die zahlreichen abgesprengten Steinstücke, die vor der Façade den Boden bedeckten, an die Bomben erinnerten. Doch sind jedenfalls die Schäden vergessen zu machen. Im Innern der Kirche merkt man die Spuren eines Brandes, der des Holzes (an Sitzen u. s. w.) sich bemächtigt hat, dann einige Durchbohrungen der Glasmalereien. Man hat hier aber seitens der Stadt die Vorsicht gebraucht und die Zeit gehabt, einige bunte Fenster ganz herauszunehmen. Hätte man sich nicht in den Dünkel der Unbesiegbarkeit gehüllt, so konnten auch andere Schätze der Stadt gerettet werden. Die wunderbar schöne Fensterrose über dem westlichen Portal ist ganz unverletzt geblieben. (Wes.-Ztg.)

Stadt-Theater.

Die freundliche Muse Lortzing's, die sich auch in dem „Waffenschmied", dem letzten Werke des Componisten, in ansprechender Weise kundgiebt, hat in neuester Zeit keinen Vertreter. Das Talent, in gut deutscher Weise komische Opernmusik zu schreiben, scheint den Componisten abhanden gekommen zu sein, vielleicht aus Schreck darüber, daß das Cancan-Genre Offenbachs gegenwärtig zur Herrschaft gelangt ist. Hoffentlich ist der Zeitpunkt nicht mehr fern, wo der gesunde deutsche Sinn diesen unächten und frivolen Flitter abwirft und mit Vorliebe wieder zum Natürlichen und Anständigen zurückkehrt. Ein zweiter Lortzing, natürlich den Anforderungen der Zeit entsprechend, in erhöhter Potenz, würde jetzt die komische Oper mit Erfolg wieder in andere Bahnen lenken und die überreizten Nerven vieler Offenbach-Schwärmer in das richtige Gleichgewicht bringen,

hätte alsdann die Aufgabe, im Interesse Deutschlands den Friedensvertrag mit Frankreich zu sanctioniren und im Interesse Rußlands den Pariser Vertrag von 1856 zu revidiren. Graf Beust hat inzwischen durch officiöse Telegramme die Gerüchte von den großen russischen Truppenansammlungen dementiren und erklären lassen, daß die Beziehungen zwischen ihm und Gortschakoff sehr intim seien. Auch unsere „Nordd. Allg. Zeitung" sucht die Befürchtungen über die Dinge im Orient zu zerstreuen. Die einzige politische Frage — sagt sie — welche im Orient augenblicklich als eine schwebende bezeichnet werden könnte, ist einem aus Constantinopel datirten Telegramm zufolge nunmehr erledigt. Die zur Ablösung der Weideplätze von Bely-Brdo bestimmte Summe von 200,000 Frcs., sowie eine von früher her noch abzutragende Restsumme wären darnach zur Verfügung des Fürsten von Montenegro gestellt. Damit wäre jeder Anlaß zu einem Conflict zwischen Türken und Montenegrinern beseitigt.

✻ **Berlin,** 3 Oct. Graf Bismarck hat sich veranlaßt gesehen, in einem Rundschreiben an die Gesandtschaften des Nordd. Bundes den Bericht, welchen Jules Favre über die Unterredung in Ferrières veröffentlicht hat, in verschiedenen Punkten zu berichtigen. „In Bezug auf unsere Forderungen für den späteren Abschluß des Friedens — sagt der Bundeskanzler — habe ich Herrn J. Favre gegenüber ausdrücklich constatirt, daß ich mich über die von uns beanspruchte Grenze erst dann erklären würde, wenn das Prinzip der Landabtretung von Frankreich überhaupt öffentlich anerkannt sein würde. Hieran anknüpfend ist die Bildung eines neuen Mosel-Departements, mit den Arrondissements Saarburg, Château Salins, Saargemünd, Metz und Thionville als eine Organisation von mir bezeichnet worden, welche mit unseren Absichten zusammenhänge. Keineswegs aber habe ich darauf verzichtet, je nach den Opfern, welche die Fortsetzung des Krieges uns in der Folge auferlegen wird, anderweitige Bedingungen für den Abschluß des Friedens zu stellen." Als J. Favre die Landabtretung als für Frankreich erniedrigend und entehrend bezeichnet, sei es dem Bundeskanzler nicht gelungen, ihn zu überzeugen, „daß Bedingungen, deren Erfüllung Frankreich von Italien erlangt, von Deutschland gefordert habe, ohne mit einem der beiden Länder im Kriege gewesen zu sein, Bedingungen, welche Frankreich ganz zweifellos uns auferlegt haben würde, wenn wir besiegt worden wären, und welche das Ergebniß fast jeden Krieges auch der neuesten Zeit gewesen wären, für ein nach tapfrer Gegenwehr besiegtes Land nichts Entehrendes haben könnten, und daß die Ehre Frankreichs nicht von anderer Beschaffenheit sei als diejenige aller anderen Länder." In Betreff der Waffenstillstandsbedingung stellte Graf Bismark nach vorhergehender Berathung mit den militärischen Autoritäten folgende Alternative: „Entweder die Position von Paris wird uns durch Uebergabe eines dominirenden Theils der Festungswerke eingeräumt; um diesen Preis sind wir bereit, den Verkehr mit Paris vollständig preiszugeben und jede Verproviantirung der Stadt zuzulassen. Oder die Position von Paris wird uns nicht eingeräumt; alsdann können wir auch in die Aufhebung der Absperrung nicht willigen, sondern müssen die Beibehaltung des militärischen status quo vor Paris dem Waffenstillstand zu Grunde legen." Die erste Alternative lehnte J. Favre bestimmt ab. Das Programm, welches Favre als Ergebniß der Unterredungen nach Paris brachte und welche dort verworfen worden ist, enthielt demnach über künftige Friedensbedingungen gar nichts, wohl aber die Bewilligung eines Waffenstillstandes von 14 Tagen bis 3 Wochen zum Behuf der Wahl einer National-Versammlung unter folgenden Bedingungen: „1) In und vor Paris Aufrechthaltung des militärischen status quo. 2) In und vor Metz Fortdauer der Feindseligkeiten innerhalb eines näher zu bestimmenden, um Metz gelegenen Umkreises. 3) Uebergabe von Straßburg mit Kriegsgefangenschaft der Besatzung; von Toul und Bietsch mit freiem Abzug derselben." „Wenn die franz. Regierung die ihr gebotene Gelegenheit zur Wahl einer Nationalversammlung auch innerhalb der von uns occupirten Theile Frankreichs nicht hat benutzen wollen — schließt das Rundschreiben —, so bekundet sie damit ihren Entschluß, die Schwierigkeiten, in welchen sie sich einem völkerrechtlichen Abschluß des Friedens gegenüber befindet, aufrecht zu erhalten und die öffentliche Meinung des französischen Volkes nicht hören zu wollen. Daß allgemeine und freie Wahlen im Sinne des Friedens ausgefallen sein würden, ist ein Eindruck, der sich uns hier aufdrängt und auch den Machthabern in Paris nicht entgangen sein wird."

— Ueber die Berufung des Landtages schweben noch Verhandlungen zwischen Berlin und dem Hauptquartier. Graf Bismark soll für Auflösung und Neuwahl, die Minister in Berlin für Wiedereinberufung des alten Landtages sein. — „Ein Heer, eine Vertretung nach außen, ein Parlament, die nordd. Bundesverfassung als Grundlage", über diese Punkte ist, wie die „CS" wenigstens versichert, ein Einverständniß mit Süddeutschland erzielt.

— In Angelegenheit Johann Jacobys wird der Vorstand des 2. Berliner Wahlbezirks, den jener mit Runge im Abgeordnetenhause vertritt, eine Wahlmänner-Versammlung berufen, um sich mit einer Beschwerde an das Abgeordnetenhaus zu wenden, indem nach § 17 des Gesetzes vom 4. Juni 1851 dem Landtage über eine jede Suspension eines Verfassungsartikels sofort, beziehungsweise bei seinem nächsten Zusammentritt vom Ministerium Rechenschaft gegeben werden muß. Gleichviel ob das gegenwärtige Abgeordnetenhaus noch einmal zusammentritt, oder ob erst die Neuwahlen stattfinden, jedenfalls werden im Abgeordnetenhause die Berliner Abgeordneten es als Ehrenpflicht ansehen, die Verhaftung des Berliner Vertreters sofort auch zur Sprache zu bringen. Wie man der „K. Z." aus Süddeutschland schreibt, hat die Verhaftung Jacobys dort überall einen sehr übeln Eindruck gemacht, aber einen schlimmern noch die Motivirung des Verfahrens durch die officiöse Presse. „In einem Augenblicke — schreibt man dem genannten Blatt — wo die süddeutschen Staaten sich bereit zeigen, mit dem Norden die deutsche Verfassung auf den bestehenden Grundlagen zum Abschluß zu bringen, wenn dabei auch liebgewordene Ideale und Wünsche bei Seite geschoben oder vertagt werden müssen, sollte man nicht daran erinnert werden, daß es specifisch-preußische Gewöhnungen giebt, die in früheren Jahren so viel zur Schürung des Mißtrauens gegen die norddeutsche Führerschaft in Friedenszeiten beitrugen. In dieser Richtung ist die Wirkung der officiösen Vertheidigung noch übler als die gegen Jacoby ergriffene Maßregel selber."

— Der General Ducrot, bei Sedan in deutsche Gefangenschaft gerathen, hatte die Vergünstigung erlangt, in eigenem Wagen und ohne Beaufsichtigung eine Strecke des Weges nach Deutschland zurückzulegen. Er hatte zu dem Zwecke sein Ehrenwort gegeben, sich in Pont à Mousson einzufinden und dort zur Weiterbeförderung nach Deutschland zu stellen. Er ist, indem er sein Ehrenwort vermuthlich mit jesuitischer Reservatio mentalis gab, zwar nach Mont-à-Mousson gereist, dann aber, statt sich hier pflichtmäßig zu stellen, nach Paris flüchtig geworden. Die „N. A. Z." bemerkt dazu in offiziöser Form, daß es wenig günstige Vorstellungen von den Ehrbegriffen im französischen Heere erwecke, wenn in Paris andere Offiziere neben und unter diesem Manne dienen, da, wenn er gefangen wird, die standrechtliche Erschießung sicher sei.

— Man schreibt der „Kreuzzeitung" vor Metz: Der Krankenbestand der ganzen Cernirungs-Armee beträgt nicht ganz 7 Procent, eine gewiß günstige Ziffer. Die Ruhr ist nicht bösartig und nimmt auch täglich ab.

— Der Commandeur des Schlesischen Festungs-Artillerie-Regiments No. 6 Oberst Michaelis ist zum Chef des Generalstabes der Belagerungs-Artillerie vor Paris ernannt worden.

— Nach einer hier veranlaßten und bis zum letzten Mittwoch, 28. Sept., fortgeführten statistischen Aufzeichnung beläuft sich die Zahl der seit Beginn des Krieges Erkrankten und Verwundeten auf 54,450, die Zahl der Reconvalescenten auf 4597, die der als geheilt zu ihren Regimentern Zurückgekehrten auf 38(8, wovon ein kleiner Bruchtheil als invalide oder unbrauchbar entlassen worden, endlich die Zahl der in den Lazarethen Verstorbenen auf 518. Ein Procentsatz ergiebt Reconvalescenten 8,44, Geheilte 6,90, Invalide 0,03, Todte 0,95.

* In Straßburg sind u. A. 50 Locomotiven und 5 bis 6000 Ctr. Pulver vorgefunden. — Uhrichs Frau, eine Deutsche, lebte mit ihren Kindern während der Belagerung in Baden.

— Der Kaiser von Rußland hat dem General v. Moltke den höchsten russischen Orden, den Georgenorden (2. Cl.) übersendet.

— Bekanntlich übt das Ergebniß der Ernte in Rußland auf die deutschen Getreidemärkte einen sehr wesentlichen Einfluß aus. Nach umfassenden amtlichen Berichten aus Rußland hat die diesjährige Ernte in den östlichen und den südlichen Gouvernements im Ganzen ein günstiges Ergebniß geliefert. Dagegen ist dieselbe namentlich in den an die Ostsee und an Preußen grenzenden Gebieten nicht gut ausgefallen. In diesen Landestheilen litten die Saaten während des Winters durch große Kälte. Im Sommer wurde ihnen durch Regen und besonders durch vielfachen Hagelschlag bedeutender Schaden zugefügt.

Bonn. Der Revers, welchen der Erzbischof von Köln den Professoren der hiesigen kath.-theol. Fakultät zur Unterschrift hat vorlegen lassen, lautet: „Ich Unterzeichneter erkläre hiermit, daß ich allen und jeden Beschlüssen des hochheiligen vaticanischen Conciliums, speziell dem am 18. Juli über den Primat und die Unfehlbarkeit des Papstes, aufrichtig und im Gehorsam des Glaubens zustimme, und verspreche zugleich, daß ich privat und in meinem öffentlichen Lehramte demselben treu folgen werde."

Ferrières, 2. Octbr. Der Bericht, den der Times-Correspondent Russel über die Unterredung des Königs Wilhelm mit dem Kaiser Napoleon abgestattet hat, beruht durchaus auf Erfindung.

⁂ [Von Versailles.] Der Unteroffizier Mac Lean von dem 1. Leib-Husaren-Regt. wurde mit 7 Mann zur Recognoscirung des Feindes vorgeschickt und traf nirgends auf denselben. ¾ Meile von Versailles angekommen, um nachzusehen, ob es schon in den Händen der Preußen, ritt er dahin und sah wie die Wache das Thor vor ihm schloß. 4 Mann zurücklassend, ritt er an das Thor und verlangte Einlaß, der nach vielem Hin- und Herreden gewährt wurde. Darauf wurde er von dem Garde-Nationaloffizier zum Maire geführt, erhielt von diesem Auskunft über Anzahl und Stärke der Mobilgarden, Vorräthe 2c. Die Einwohner ließen die 4 Mann ruhig abziehen, ärgerten sich aber nicht wenig zu erfahren, daß 7 Mann eine Stadt von 60,000 Einwohnern überrumpelten. Der Unteroffizier Mac Lean erhielt für diese That das eiserne Kreuz.

Kannstadt, 2, Oktbr. In der heute stattgehabten Notablenversammlung, welche aus allen Landestheilen stark besucht war, wurde einstimmig eine Adresse an den König von Württemberg angenommen, in welcher das Verlangen gestellt wird, kein sogenanntes weiteres Bundesverhältniß, sondern den Anschluß an die Verfassung des norddeutschen Bundes herbeizuführen. (W. T.)

Frankreich. Tours, 26 Sept. Seit dem 19. hat die hiesige stellvertretende Regierung zuverlässige Nachrichten aus dem Innern von Paris nur noch vermittelst der Luftballons erhalten, welche sämmtlich durch die Luftströmung nach der Normandie getrieben worden waren. Es geht aus den durch sie gebrachten Mittheilungen hervor, daß die Vertheidiger von Paris sich im höchsten Stadium der patriotischen Exaltation befinden. Was die Wahlen für die Constituante anbelangt, so waren zu denselben bereits an vielen Orten Vorbereitungen getroffen. Eine Anzahl von Präfecten hatte schon ihre Entlassung gegeben, um sich um eine Deputirtenstelle zu bewerben. Alle von der Regierung empfangenen Depeschen signalisiren eine große Aufregung über die Jules Favre in Ferrières ertheilte Antwort. Die Municipalitäten von Epinal, Havre und Brest gaben dieser gereizten Stimmung einen besonders entschiedenen Ausdruck. Auf die Nachricht von dem Ergebnisse in Ferrières versammelte sich sofort der Gemeinderath von Havre zu einer Nachtsitzung und votirte sogleich die Ausrüstung eines Freicorps auf Kosten der Stadt und die Bewilligung von Geldmitteln für die Familien der Freiwilligen. Diese Stimmung scheint sich aber schnell zu ändern, sobald die Preußen nahen. Nach Briefen aus Chartres vom 23. September herrschte dort wegen der Preußen, welche man erwartete, ein panischer Schrecken. Der dortige Präfect theilte diese Gefühle und hatte alle jungen Leute von 25 bis 35 Jahren aufgefordert, bei der Ankunft des Feindes sofort abzuziehen. Am 22 trafen 4000 Mobilgarden des Lot und Garonne in Chartres ein. Ungeachtet dieselben äußerst ermüdet waren, wurden sie von der Bevölkerung, die in größte Bestürzung gerieth, äußerst schlecht empfangen. Dieselben befürchteten, daß ihre Anwesenheit in der Stadt die Preußen herbeilocken werde. Man schloß sofort alle Läden, die Bewohner weigerten sich, dieselben bei sich aufzunehmen und die Kaufleute verkauften ihnen die Lebensmittel, welche sie nothwendig hatten, nur zu äußerst hohen Preisen. Man brachte die Mobilgarden in die Kaserne, die voll Ungeziefer und wo nicht einmal Stroh vorhanden war. Die Mobilgarden waren voll Wuth, fügten sich aber.

— Ein Hr. Lutz, welcher am 25. Sept. Paris mit einem Luftballon verließ und glücklich in Vernouillet landete, giebt folgenden Bericht über den Stand der Dinge in Paris, wie derselbe am 25. war, oder vielmehr wie er will, daß die Departements ihn ansehen sollen: „Alle jetzigen Bewohner von Paris haben einen Pact mit dem Tode, wo nicht mit dem Siege geschlossen. Sie sind entschlossen, sich unter den Ruinen ihrer lieben Stadt eher zu begraben, als sich zu ergeben. Die Weiber, die Kinder, die Greise, die Männer, kurz, Alle werden ihre Schuldigkeit thun. Der Arbeits-Minister Dorian, der Mann der Lage, hat die Tabaksmanufactur in eine Patronenfabrik verwandelt, welche täglich anderthalb Million liefert; er hat Mitrailleusen-Werkstätten geschaffen, in denen der Artillerie-Capitän Potier zwei Mitrailleusen die Woche liefert, es sollen aber bald zehn in der Woche hergestellt werden. Die Fenster der Moseen, besonders die des Louvre, sind mit Erdsäcken geschlossen. Die Barrikaden an dem Ausgange der Hauptstraßen der Gürtelbahn sind in Angriff genommen; die Barrikaden mit Gräben von 4 Metres Breite bei 4 Metres Tiefe gebildet; die ausgehobene Erde ist im Innern aufgeschichtet und bildet einen Wall, welcher der Artillerie widerstehen kann." Die Belagerer wissen nun, was sie zu erwarten haben. Sodann fabelt Lutz von zwei glänzenden Gefechten, die am Freitag (23. Sept.) bei Saint-Denis und Meudon geliefert sein sollen und in denen „der Feind einen Wink über die Züchtigungen erhielt, die seiner Unklugheit und Verwegenheit warten: wir haben ihm 10 Kanonen und 2 Mitrailleusen abgenommen und ihm viele Leute kampfunfähig gemacht". Wir haben in diesen lustigen Berichten die Quelle der Telegramme, welche von Evreux, Tours u. s. w. über Belgien in die Welt geschickt worden sind.

Italien. ⊙ Florenz, 1. Oct. Der Papst hat gedroht, in das Exil zu gehn, wenn das Plebiscit auch auf die leoninische Stadt ausgedehnt wird. Die italienische Regierung antwortete nach einer heftigen Discussion im Ministerrathe, sie könne zum Nachtheile eines Theiles der römischen Unterthanen keine Ausnahme erlauben, weshalb auch die Bewohner des leoninischen Viertels zur Urne gerufen werden. Darauf wurde die bevorstehende Abreise des Papstes nach Malta oder Bayern angekündigt. Der Cardinal Antonelli ist gegen die Abreise, und man glaubt demnach, daß der Papst bis zum letzten Augenblicke mit derselben nur drohen wird, ohne sie zu bewerkstelligen. (Die Regierung hat inzwischen, wie bereits mitgetheilt, nachgegeben und im leoninischen Stadttheil keine Stimmurnen aufgestellt) Man erwartet die Veröffentlichung eines Memorandums des Papstes an die katholischen Mächte, worin er gegen die letzten Usurpationen protestirt und an alle Katholischen um Beistand für die Kirche appellirt. Inzwischen räumt fast jeder neue Tag eine der Schranken hinweg, mit denen die frühere Regierung das Patrimonium Petri umgeben hatte. Die „provisorische Regierungs-Commission der Provinz Rom" erklärt in einem Edict, daß die alten Grenzen des päpstlichen Staates nicht mehr existiren, und daß in Folge dessen sämmtliche Zölle auf Producte des Ackerbaues und der Industrie aufgehoben und für alle übrigen fiscalischen Gebühren unterworfenen Gegenstände die im Königreich Italien geltenden Bestimmungen maßgebend seien. Es ist das eine Maßregel, die von der Bevölkerung als eine große Wohlthat empfunden werden wird. Da es jetzt vor Allem gilt, daß Rom sich auch in seiner Außenseite so bald als möglich als moderne Residenzstadt präsentiren könne, so sind einstweilen alle bis jetzt vom früheren Municipium ins Werk gesetzten Maßregeln für Aufrechthaltung der öffentlichen Reinlichkeit in voller Schärfe aufgefrischt worden. Die provisorische Regierung tritt durch ein zweites Edict der Verzettelung der Kirchengüter entgegen, indem sie erklärt, daß die Aufnahme neuer Hypotheken auf die Güter der Kirchen, kirchlicher Körperschaften, weltlicher oder regulärer und ähnlicher frommer Stiftungen unzuläßig und ungiltig seien. Es sind indeß bereits unter der Hand große Complexe von kirchlichem Grundeigenthum zu wahren Spottpreisen verkauft worden. Die Jesuiten haben sich in dieser Hinsicht von den politischen Ereignissen nicht überraschen lassen.

Amerika. Washington, 1. Oct. Die Verminderung der Staatsschulden betrug seit dem 1. Sept. 9 Mill. Doll. Der Bestand im Staatsschatz beträgt an geprägtem Geld 96 Mill., an Papiergeld 32 Mill. Doll. (W. T.)

Der „Waffenschmied" in gut abgerundeter, auch animirter Darstellung, fand gestern eine recht freundliche Aufnahme. An Herrn v. Gülpen, welcher den Stadinger mit großer Routine sang und spielte, hat die diesjährige Oper eine tüchtige Kraft gewonnen. Der alte Waffenschmied ist ein derber Patron, mit gemüthlichem Anstrich, in dem Liede des dritten Actes sogar in unmotivirter Weise ein Sentimentalitäts-Jäger. Herr v. Gülpen fand sich mit künstlerischer Sicherheit in die Gegensätze der Rolle hinein und der Grundton der Darstellung: eine kräftige, etwas grobkörnige Realität wurde niemals durch ein Zuviel überschritten, wozu die Lortzing'schen komischen Rollen, nach dem Muster des Bürgermeisters, leicht verleiten. In dem Liede zeigte sich der Repräsentant des Stadinger auch als angenehmer und empfindungsvoller Liedersänger, wie denn überhaupt Herr v. Gülpen durchaus nicht zu den stimmlosen Baßbuffo's gehört. — Fräulein Preßler (Marie) wirkte zwar, namentlich in der Darstellung, noch nicht mit jener Sicherheit und Energie, welche zu einem durchgreifenden Erfolge auf der Bühne gehört, aber das anmuthige Wesen der jugendlichen Sängerin und eine hübsche, zwar nicht große, aber helle und biegsame Stimme sind Eigenschaften, die eine recht günstige Entwickelung der Bühnen-Novize erwarten lassen. Das bedeutendste Gesangsstück der Partie, die Schlußarie des ersten Actes, war recht sinnig aufgefaßt und wurde in Ton und Ausdruck mit wohlthuender Wirkung, auch geschickt in der musikalischen Technik durchgeführt. Das Publikum nahm die Leistung sehr anerkennend auf und ehrte die Sängerin durch Hervorruf. Der Knappe Georg, Herr Polard, schien sich in der Darstellung der launigen Rolle, zu der auch eine große Sprechfertigkeit gehört, nicht völlig heimisch zu fühlen, aber, was ihm davon abging, ersetzte er durch die sehr wohlklingende und frische Durchführung des musikalischen Partes. Der reine Tenorklang der Stimme des Herrn Polard und das musikalische Geschick dieses Sängers hat immer auf Beifall zu rechnen. Der Graf Liebenau ist vom Componisten nicht sehr reich und interessant bedacht. Mit Ausnahme einiger dankbarer melodischer Blüthen spinnt sich die Partie ziemlich kalt und trocken ab. Herr Friedenberg bemühte sich, möglichst viel Ausdruck hineinzulegen, jedoch könnte ein Zuwachs von Verve nichts schaden. Der Ritter aus Schwaben und die Jungfrau Irmentraut gehen eigentlich über das Niveau der komischen Oper hinaus. Sie sind entschieden Possen-Figuren, denen man diversen Blödsinn zu Gute halten muß. Die Vertretung beider Rollen durch Herrn Müller und Frau Müller-Fabricius war übrigens eine wirkungsvolle und viel belachte.

Markull

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Königsberg, 4. Oct. Einem Telegramm des Grafen Bismarck an das Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft aus Ferrières, 3. Oct., zufolge, ist das Ausfuhrverbot für Hafer und Kleie aufgehoben.

Angekommen 4½ Uhr Nachm.

Berlin, 4. October. Der hiesige Magistrat beantragte bei den Stadtverordneten zur Unterstützung Straßburg's 20,000 Thlr. aus dem Extraordinarium der Stadthauptkasse zu bewilligen. — Dem Magistrat ist ein Schreiben der Königin zugegangen, welche ihre Freude über die vom Magistrat angeregte Unterstützung Straßburg's ausspricht und als ersten Beitrag hierfür 1000 Thlr sendet.

Danzig, den 4. October.

* Nach einer uns gütigst übersandten Mittheilung von der 1. Armee vom 30. Sept. haben an diesem Tage folgende Offiziere und Mannschaften der 2. Division das eiserne Kreuz 2. Kl. erhalten.

Für Metz:

Ostpr. Ulan.-Reg: No. 8 Lieutenant v. Saucken.

3. Ostpr. Gren.-Reg. No. 4. Prem.-Lieut. Wolff, Hauptmann v. Kornatzki, Hauptmann v. Lettow, Prem.-Lieutenant Janson, Sec.-Lieutenant v. Sanden, Sec.-Lieutenant Schlenither, Feldwebel Becker, Grenadier Putzki, Sergeant Blottnitzki, Sergeant Leßnau, Feldwebel Wolle, Sergeant Dörk, Unterofficier Großkreuz, Feldwebel Karüschke, Feldwebel Dörffling, Sergeant Schätzke, Feldwebel Benz, Sergeant Radtke.

7. Ostpr. Infanterie-Regiment No. 44: Seconde-Lieutenant v. Zambrzycki, Seconde-Lieutenant Schmidt I, Seconde-Lieutenant v. Wickede, Seconde-Lieutenant Sponholz, Seconde-Lieutenant Schönborn, Gefreiter Neubert, Gefreiter Gehrigk, Gefreiter Ehrlich, Sergeant Schröter, Musketier Lobitz I., Unterofficier Petrowski, Gefreiter Rose, Musketier Polewa, Sergeant Dziedzek, Gefreiter Kaminski, Gefreiter Schlesiger, Musketier Engelberg, Unterofficier Zorn, Unterofficier Lehmann.

8. Ostpr. Infanterie-Regiment No. 45: Hauptmann Bolte, Musketier Dunkel.

Ostpr. Dragoner-Regiment No. 10: Rittmeister Freiherr v. Esebeck, Dragoner Sablotzki.

Ostpr. Pion.-Bat. No. 1. Sec. Lieutenant Zarnke, Unterofficier Langner.

Sanitäts-Detach.: Rittmeister Lemmer, Unteroffizier Hübner.

Für Noisseville.

8. Ostpr. Inf.-Reg No. 45. Feldwebel Beyer.

Ferner erhielten von der der Division zugetheilten 3 Fuß-Abtheilung Ostpr. Feld-Artillerie-Regiments No. 1 das eiserne Kreuz 2. Klasse:

Für die Schlacht bei Metz:

Major Müller, Hauptmann Dollmann, Hauptmann Graß, Hauptmann Schweikart, Hauptmann Malonek, Premier-Lieutenant Christiani, Unterofficier Quintern, Unterofficier Winrich, Unterofficier Rasch, Sergeant Meyer.

* Der König hat befohlen, fernerhin junge Soldaten nicht eher nach dem Kriegsschauplatze zu schicken, bevor sie nicht wenigstens eine 3monatliche militärische Ausbildung genossen haben. (K. Ztg)

* Die Canalisirungsarbeiten werden morgen vom Langenmarkt in die Röpergasse übergeführt. Auch sind die Arbeiten für den Kielgrabenübergang soweit vorgeschritten, daß die Kielgrabenmündung morgen geschlossen werden muß.

* In unsern Hafen sind der „Atlantic" mit 1994 Faß Petroleum und die „Galathea" mit 3010 Faß Petroleum eingekommen und sollen gelöscht werden.

* [Aus den Verlustlisten.] (Fortsetzung.) Gefecht vor Metz am 31. Aug. resp 1. Sept. 1870. 7. Ostpreuß. Inf.-Regt. No. 44. 11. Comp. Horn. Aug. Rinka aus Stradau, Kr. Rosenberg. Verm. Füs Andreas Lebbe aus Karlen, Kr. Braunsberg. Verm. Füs. Friedrich Bank aus Gr.-Schönforst, Kr. Rosenberg. T. S. i. d. Brust. Füs. Andreas Arndt I. aus Plaswig, Kr. Braunsberg. Verm. Füs. Franz Griwalski aus Nikolaiken, Kreis Löbau. Verm. Füs. Ferdinand Arndt II. aus Cörbei, Kr. Heiligenbeil. T. S. i. d. Kopf. Füs. Joh. Buczkowski aus Braunswalde, Kr. Stuhm. Verm. Füs. Friedrich Kaisler aus Boguszewo, Kr. Osterode. Verm. Füs. Carl Blank aus Bladiau, Kr. Heiligenbeil. Verm. Füs. Joseph Hempler aus Mehlsack, Kr. Braunsberg. Verm. Füs. Friedrich Hahn aus Grünhagen, Kr. Pr. Holland. Verm. Füs. Ludwig Janitzki aus Dokau, Kr. Rosenberg. Verm. Füs Carl Zimmermann II. aus Runden, Kr. Pr. Holland. S. v. Füs. Ernst Erdmann II. aus Wormditt, Kr. Braunsberg. Verm. Füs. Friedr. Gehrmann I. aus Elbing. Verm. Füs. Gottlieb Lipski aus Klasteschen, Kr. Marienwerder. Verm. Füs. Mathias Matuszewski aus Mieczyneck, Kreis Löbau. Verm. Füs. Gottfried Woelke aus Targowisko, Kr. Neumark. Vermißt. Füs. Valentin Glabiszewski aus Straßburg. Verm. Füs. Friedr. Zimmermann IV. a. Pörschken, Kr. Heiligenbeil. V. unb. Laz. Montoy. Füs. Gustav Pawletzki aus Pestlin, Kr. Stuhm. S. v. Füs. Andreas Hoppe aus Basien, Kr. Braunsberg. L. v. Streifschuß. Befindet sich beim Truppentheil. Füs. Gottfried Kalinowski aus Hirschberg, Kr. Osterode. T. S. in d. Brust. Füs, Johann Ankewicz aus Bischwalde, Kr. Löbau. Verm. Füs. Ludwig Schmidtke aus Brandenburg, Kr. Heiligenbeil. T. 2 S. in d. Kopf. Füs. Johann Skoczinski aus Nikolaiken, Kr. Stuhm. Verm. Füs. Joseph Prosatowicz aus Dakau, Kr. Rosenberg. Verm. Füs. Johann Schamp aus Neudeck, Kr. Rosenberg. Verm. Füs. Gustav Schottke aus Sacken, Kr. Mohrungen. Verm. Füs. Gottfried Weischkind aus Stein, Kr. Pr. Holland. Verm. Füs. Joseph Suchowski aus Straszewo, Kr. Stuhm. Verm. Füs. August Ehlert aus Gail, Kr. Braunsberg. Verm. Füs. Anton Gornatzki aus Frauenburg, Kr. Braunsberg. Verm. Füs. Wilh. Herrmann I. aus Alt Christburg, Kr. Mohrungen. Verm. Füs. Johann Hohmann II. aus Sugmen, Kreis Braunsberg. Verm. Füs. Peter Kurkutsch aus Stuhm Verm. Füs. August Krainick aus Konradswalde, Kreis Rosenberg. Verm. Füs. Gottfried Liedtke aus Schönwalde, Kreis Heiligenbeil. Verm. Füs. August Matzigkeit aus Friedrichsheide, Kr. Oletzko. Verm. Füs. Peter Schellos aus Grünfelde, Kr. Stuhm. Verm. Füs. Gustav Georgelewicz aus Königsberg. T. S. i. d. Brust. Füs. Paul Jonowicz aus Lonkorcz, Kr. Löbau. Verm. Füs. Johann Krause I. aus Frauenburg, Kr. Braunsburg. Verm. Füs. Leopold Lucht aus Pollomen, Kr. Oletzko. T. S. i. d. Kopf. Füs. Michael Wittkowski aus Lautensee, Kr. Stuhm. Verm. Füs. Wilhelm Kropski aus Lornitz, Kr. Rosenberg. S. v. S. i d. l. Schulter. Laz. Montoy. Füs. Gottfried Mortzfeldt aus Segenau, Kr. Rosenberg. T. S. i. d. Brust. Füs. Gottfried Neumann aus Neumark, Kr. Pr. Holland. Verm. Füs. Friedrich Potrick aus Braunsberg Verm. Füs. Friedrich Schall aus Bellschwitz, Kr. Rosenberg. Verm. Füs. Johann Klein aus Braunswalde, Kr. Stuhm. Verm. Füs. Wilhelm Totzki aus Segenau, Kr. Rosenberg. T. S. i. d. Kopf. Füs. Adam Tucholski aus Stein, Kr. Rosenberg. Verm. Füs. Ludwig Krause II. aus Lessen, Kr. Graudenz. Verm.

* Im Handwerkerverein wurden in der gestrigen Generalversammlung innere Angelegenheiten, die Kasse und die Lebensversicherung betreffend, erledigt und der Vorstand durch die Wahl des Hrn. Lehrer Engler ergänzt. Der Cyclus regelmäßiger Vorträge für das nächste Winterhalbjahr soll am nächsten Montag durch eine culturgeschichtliche Skizze von Hrn. Engler eröffnet werden. Die Fortbildungsschule der hiesigen Bildungs- und Ortsvereine soll am 18. d. M. eröffnet werden und sind die Meldungen zur Theilnahme am Unterricht bis zum 15. bei den betreffenden Vereinsvorständen zu machen. Außer in den Elementargegenständen soll auch im geometrischen Zeichnen und in der Stenographie unterrichtet werden. Die Theilnehmer haben keinen Beitrag zu leisten.

* Der Arbeiter Herrmann Michael Saffrankowski von hier wurde heute vom Schwurgerichte wegen vorsätzlicher Körperverletzung und einer solchen mit nachfolgendem Tode zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 3. October.] Die Arbeiter Carl Theodor Spruth und Johann Ernst Lukatis haben im Laufe des Monats April d. J. durch Einschleichen in die Häuser resp. Keller verschiedene Diebstähle durch Einbruch verübt. So haben sie, stets gemeinschaftlich und nach genommener Abrede: dem Fleischwaarenhändler Alexander 150 ℔ Fleisch, dem Gastwirth Ruth 30—40 Flaschen Wein, dem Conditor Mohr Flaschen und Steintöpfe mit Himbeersaft Himbeermarmelade und Wallnüsse, dem Hausvater Wienhof 5 Flaschen Wein und einen Spritzkrahn und der verehelichten Arbeiter Preußhoff durch Einsteigen in ihre Wohnstube mehrere Kleider gestohlen. Die Diebe sind geständig und bedurfte es der Zuziehung von Geschworenen nicht. Die Letzteren traten nur ein bei der verehelichten Arbeiter Friederike Stoll, geb. Knak und der Gastwirth Hulda Schützmann, geb. Graßhoff, welche der Hehlerei, erstere der gewohnheitsmäßigen, angeklagt sind, indem sie die gestohlenen Sachen vertrieben resp. angekauft haben. Die Geschworenen sprachen gegen sie das Schuldig aus und der Gerichtshof verurtheilte: a) den Spruth, noch nicht bestraft, zu 1 Jahr Gefängniß und Ehrverlust; den Lukatis, 16¾ Jahre alt und bereits 5 Mal wegen Diebstahls bestraft, zu 3 Jahren Gefängniß, Ehrverlust und Polizeiaufsicht; die Stoll wegen gewohnheitsmäßiger Hehlerei zu 2 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust; die Schützmann wegen einfacher Hehlerei zu 14 Tagen Gefängniß.

Königsberg, 3. Oct. Eben hat unser Oberpräsident Hr. v. Horn die schmerzliche Nachricht erhalten, daß sein ältester Sohn, Lieutenant im 2. Husaren-Regiment, in einem Gefecht bei Dannemois-Courances gefallen ist.

— Mit dem gestrigen Tage hat die Zahlung der Kriegszulage an sämmtliche hier garnisonirende Truppen begonnen. — Ein Kreiskassenbote, der die Veruntreuungen in amtlicher Eigenschaft eingezogener Gelder unter Zuhilfenahme von Urkundenfälschungen ins Große betrieben, ist dieser Tage verhaftet worden. 215 Rℓ. baares Geld wurden ihm noch abgenommen.

— Der practische Arzt Dr. Fabian zu Heiligenbeil ist zum Kreisphysikus des Kreises Heiligenbeil ernannt worden.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 4 Octbr. Angekommen 4 Uhr 30 Min. Abends.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. Oct. .	73	71	4½% Pr. Anleihe .	91⅝	91⅝
pr. Apri-Mai .	71	70 4/8	Staatsschuldsch. .	80	79⅞
Roggen steigend,			Bundesanleihe . .	97⅝	97⅝
Regulirungspreis	48 2/8	47⅜	3½% ostpr. Pfdbr.	76 4/8	76 2/8
Oct.-Nov. . . .	48 4/8	47 4/8	3½% westpr. Pfdbr..	71 4/8	71 4/8
Nov.-Dec. . . .	48 6/8	48	4% westpr. do. .	78	77 6/8
April-Mai . . .	50	49 2/8	Lombarden	92⅜	92 2/8
Rüböl, Oct. . . .	13⅝	13⅝	Rumänier	62⅞	62⅝
Spiritus fest,			Oestr. Banknoten .	81 6/8	81⅝
October	16 24	16 24	Russ. Banknoten .	75⅜	75⅜
April-Mai . . .	17 —	16 28	Amerikaner	95 2/8	95⅛
Petroleum			Ital. Rente	53⅝	53
Oct.	7 18/24	7 16/24	Danz. Stadt-Anl. .	96⅝	96⅝
5% Pr. Anleihe .	99 2/8	98⅞	Wechselcours Lond	6. 23 2/8	—

Fondsbörse: sehr fest.

Hamburg, 3. Octbr. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco flau, auf Termine still. — Weizen pr. October 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 144 Br., 143 Gd., pr. October-November 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 142½ Br., 142 Gd., pr. November-December 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 142½ Br., 142 Gd. — Roggen pr. October 100 Br., 99 Gd., pr. October-November 100 Br., 99 Gd., pr. November-December 100 Br., 99 Gd. — Hafer 2 höher. — Gerste still. — Rüböl fester, loco und pr. October 28¾, pr. Mai 27¾. — Spiritus flau, loco 19½, pr. October und pr. November 19¼. — Kaffee fest, verkauft 1500 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 15 Br., 14½ Gd., pr. October 14⅝ Gd., pr. November-December 14½ Gd. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 3. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen loco niedriger, pr. October 177, pr. März 150. — Rüböl loco 43¾, pr. Herbst 43¼, pr. Mai 42. — Prachtwetter.

London, 3. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen zu letztwöchentlichen Preisen gehandelt. Hafer 1s höher als vergangene Woche. Andere Artikel fest. — Die Getreide-Zufuhren vom 24.—30. September betrugen: englischer Weizen 11,685, fremder 19,081, englische Gerste 1635, fremde 12,543, englische Malzgerste 9834, englischer Hafer 1021, fremder 49,946 Quarters. Englisches Mehl 23,041 Sack, fremdes 2009 Sack und 19 Faß.

Antwerpen, 3. Octbr. Getreidemarkt. Weizen ruhig, englischer 30¼. Roggen behauptet, französischer 22. Hafer ruhig. Gerste flau. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 52½ bez. und Br., pr. October 52½ bez. und Br., pr. November 52½ Br, pr. December 53 Br. Ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 4. Octbr.

Weizen pr. Tonne von 2000 ℔ unverändert,
loco alter und vorjähriger 65—70 Rℓ. Br., 65 Rℓ. bez.
frischer:

fein glasig und weiß	127—132 ℔	Rℓ. 66—71	Br.	58—68 Rℓ. bez.
hochbunt . . .	126—130 ℔	„ 65—70	„	
hellbunt . . .	125—128 ℔	„ 64—68	„	
bunt	125—128 ℔	„ 62—66	„	
roth	126—133 ℔	„ 60—66	„	
ordinair . . .	114—123 ℔	„ 50—59	„	

Roggen pr. Tonne von 2000 ℔ flau, kleines Geschäft zu alten Preisen, loco 121/2—126/7 ℔ 43½—45⅝ Rℓ. bez. Auf Lieferung pr. October 128/9 ℔ 47½ Rℓ. bez., pr. April-Mai 1871 122 ℔ 46 Rℓ. Br., 45½ Rℓ. Gd.

Gerste pr. Tonne von 2000 ℔ unverändert loco große 111 bis 117 ℔ 45—46 Rℓ. bez., alte Futtergerste 108 ℔ 41 Rℓ. bez.

Erbsen pr. To. von 2000 ℔ loco weiße Koch- 40½—41 Rℓ. bez.

Hafer pr. Tonne von 2000 ℔ loco 34 Rℓ. bez.

Rübsen pr. Tonne von 2000 ℔ still, Winter- 109 Rℓ. bez.

Spiritus pr. 8000% Tr. loco 15 Rℓ. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 4. October. [Bahnpreise.]

Weizen, frischer unverändert, roth, bunt, gutbunt und hellbunt 122/23—127/130 ℔ von 60,62—67,68 Rℓ. pr. 2000 ℔.

Roggen matt, 120—125 ℔ von 42/42½—45 Rℓ. pr. 2000 ℔.

Gerste, kleine, 103 ℔ 40⅔/41 Rℓ., große 112/117 ℔ 45/46 Rℓ. pr. 2000 ℔.

Erbsen, Futter- und Koch-, 40½/42 Rℓ. pr. 2000 ℔.

Hafer 34 Rℓ. pr. 2000 ℔.

Spiritus 15—15½ Rℓ. pr. 8000%.

Rübsen unverändert, bis 106/7 Rℓ. für gute trockene, reine Qualität, oder 114½/115⅔ Sgr. pr. 72 ℔ bez.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: N. — Weizen loco in mäßiger Kauflust zu unveränderten Preisen. 200 Tonnen wurden vorzugsweise in frischer Waare gehandelt. Bezahlt für roth alt 131/2 ℔ 65 Rℓ., frisch bunt 118 ℔ 58 Rℓ., bunt 125, 126 ℔ krank 61½, 62, 62½ Rℓ., bunt 125/6, 126/7 ℔ 64 Rℓ., hellbunt 123/4 ℔ 63, 64 Rℓ., 126/7, 127 ℔ 65½, 65⅔ Rℓ., 128 ℔ 66½ Rℓ., hochbunt und glasig 129 ℔ 67 Rℓ., 131/2 ℔ 67½ Rℓ., 131, 132 ℔ 68 Rℓ. pr. Tonne. Termine nicht gehandelt. 126 ℔ bunt April-Mai 67½ Rℓ. Brief.

Roggen loco unverändert, 120 ℔ 42¼ Rℓ., 121/2 ℔ 43½ Rℓ., 125/6 ℔ 45½ Rℓ., 126/7 ℔ 45⅝ Rℓ. pr. Tonne. Umsatz 50 Tonnen. Termine 128/9 ℔ October 47½ Rℓ. bezahlt. 122 ℔ April-Mai 46 Rℓ. Br., 45½ Rℓ. Gd. — Gerste loco fest, alte große 108 ℔ brachte 41 Rℓ., 112 ℔ 41½ Rℓ., frische große 111 ℔ 45 Rℓ., 112, 117 ℔ 46 Rℓ. pr. Tonne — Erbsen loco nach Qualität neue mit 40½, 41 Rℓ. pr. Tonne bezahlt. — Hafer loco zu 34 Rℓ. pr. Tonne gekauft. — Rübsen loco matt, extra feine Qualität brachte 109 Rℓ. pr. Tonne. — Spiritus loco mit 15⅛ Rℓ. und 15 Rℓ. verkauft.

Königsberg, 3. October. (K. H.-Z.) Weizen loco hochbunter pr. 2000 ℔ 60/68 Rℓ. Br., 131/32 ℔ 62½/63½/64/64⅜/64¼ bis 63 Rℓ. bez., 133/34 ℔ 65⅛/65⅜/65⅛ Rℓ. bez., bunter pr. 2000 ℔ 52/63 Rℓ. Br., 125/26 ℔ 60⅜ Rℓ. bez., 131 ℔ 60⅜ Rℓ. bez., 127—128 ℔ 60⅜ Rℓ. bez., rother pr. 2000 ℔ 55/56 Rℓ. Br., 126 ℔ 58⅝ Rℓ. bez., 130/31 ℔ 62½ Rℓ. bez., 128 ℔ 60⅓ Rℓ. bez., 131—132 ℔ 63⅛ Rℓ. bez. — Roggen loco still, pr. 2000 ℔ 38/44 Rℓ. Br., 123/24 ℔ 40 Rℓ. bez., 125/26 ℔ 41 Rℓ. bez., 124/25 ℔ 40⅜ Rℓ. bez, 127/28 ℔ 42 Rℓ. bez., 121/22 ℔ 39⅛ Rℓ. bez., russischer 120 ℔ 38¾ Rℓ. bez., pr. Oct. pr. 120 ℔ holl. 41 Rℓ. Br., 40 Rℓ. Gd., pr. Octbr.-Nov. pr. 120 ℔ holl. 41 Rℓ. Br., 40 Rℓ. Gd., pr. Frühjahr pr. 120 ℔ holl. 44 Rℓ. Br., 43 Rℓ. Gd. — Gerste, große, pr. 2000 ℔ 36/47 Rℓ. Br., 44⅜/37⅛ Rℓ. bez., kleine pr. 2000 ℔ 36/47 Rℓ. Br, 36⅛/38⅛/45⅜ Rℓ. bez. — Hafer loco schwer verkäuflich, pr. 2000 ℔ 32/38 Rℓ. Br., 32/31⅓ Rℓ. bez., pr. October pr. 73 ℔ holl. 38 Rℓ. Br., 37 Rℓ. Gd., pr. Frühjahr pr. 73 ℔ holl. 40 Rℓ. Br., 38⅔ Rℓ. Gd. — Erbsen, weiße, pr. 2000 ℔ 35/44 Rℓ. Br., 40/40⅔/39⅙/26⅔ Rℓ. weiche Qualität bez. — Wicken pr. 2000 ℔ 33—44 Rℓ. Br., 41 Rℓ. bez. — Leinsaat feine pr. 2000 ℔ 72/82 Rℓ. Br., 72⅓/74/78½/77½/73⅓—71⅓/74⅓ Rℓ. bez., mittel pr. 2000 ℔ 62/72 Rℓ. Br., 70½/68½—67⅓ Rℓ. bez., ordinäre pr. 2000 ℔ 42/62 Rℓ. Br., 62 Rℓ. bez. — Rübsaat pr. 2000 ℔ 85/109 Rℓ. Br., 107 Rℓ. bez. — Leinöl pr. 100 ℔ ohne Faß 12 Rℓ. Br. — Rüböl pr. 100 ℔ ohne Faß 13 Rℓ. Br. — Rübkuchen pr. 100 ℔ 2⅛ Rℓ. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, fester, loco ohne Faß 16⅛ Rℓ. Br., 15⅞ Rℓ. Gd., pr. Octbr. ohne Faß 15⅝ Rℓ. Br., 15⅓ Rℓ. Gd.

Stettin, 3. Octbr. (Ostf.-Ztg.) Weizen etwas fester, pr. 2125 ℔ loco gelber und bunter neuer 65—71 bez., ungar. 63—72 Rℓ., 83/85 ℔ gelber pr. Octbr. 73 Rℓ. bez., Oct.-Novbr. 72½ Rℓ. Br., ¼ Rℓ. bez., Nov.-Dec. 71¼ Rℓ. bez, Frühjahr pr. 2000 ℔ 70½ Rℓ. bez. — Roggen etwas fester, pr. 2000 ℔ loco alter 44—47 Rℓ., neuer 46—49 Rℓ., pr. Oct. 45¾, ⅜, ¾ Rℓ. bez., Octbr.-Novbr. do., Nov.-Dec. 46⅞, ½, 47 Rℓ. bez. und Br., Frühjahr 48¾—49 Rℓ. bez. und Br. — Gerste fest, pr. 1750 ℔ loco 39—41½ Rℓ. nach Qual., schles. neue pr. Oct. 43 Rℓ. Gd. — Hafer pr. 1300 ℔ loco 26—27 Rℓ., feiner 28 Rℓ., 47/50 ℔ pr. September-Oct. 28—27¾ Rℓ. bez., Frühjahr pr. 2000 ℔ 44½ Rℓ. bez. — Erbsen, Koch-, pr. 2250 ℔ 53—56 Rℓ., Futter- 45—48 Rℓ. — Winterrübsen loco 90—102 Rℓ., pr. Octbr. 104½ Rℓ. Br. — Rüböl wenig verändert, loco 13¾ Rℓ. Br., pr. Oct. 13 7/12 Rℓ. bez., Br. und Gd., April-Mai 27⅛ Rℓ. Br. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 16½ Rℓ. bez., Octbr. 16⅓ Rℓ. bez., Nov. 16⅛ Rℓ. bez., Frühjahr 16 Rℓ. 23—24 Sgr. bez. — Angemeldet: 300 W. Roggen, 10,000 Qrt. Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 73 Rℓ., Roggen 45¾ Rℓ., Rüböl 13 7/12 Rℓ., Spiritus 16½ Rℓ. — Petroleum loco 7½ Rℓ. bez, pr. Oct.- 7½ Rℓ. bez. u. Br. — Hering, kleine Schotten 7 Rℓ. bez.

Berlin, 3. Octbr. Weizen loco pr. 2100 ℔ 66—78 Rℓ. nach Qual., pr. Oct. 71 Rℓ. bz., pr. Oct.-Nov. 69½—¼—69½ Rℓ. bz., Nov.-Dec. 69—69¼ Rℓ. bz. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 46½—50 Rℓ. bz., pr. Oct. 47⅛—47½ Rℓ. bz., Oct.-Nov. do. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 34—46 Rℓ. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 20—28½ Rℓ. nach Qual. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 54—64 Rℓ. nach Qualität, Futterwaare 46—52 Rℓ. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅜ Rℓ. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 14 Rℓ., pr. Oct. 13⅞-⅝ Rℓ. bez. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 16 Rℓ. 22 Sgr. bez., pr. Oct. 16 Rℓ. 22—24 Sgr. bz u B. 23 Sgr. G., Oct.-Nov. 16 Rℓ. 16—17 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 5¼—5 Rℓ., Nr. 0 u. 1 5—4¾ Rℓ., Roggenmehl Nr. 0 3¾—3½ Rℓ., Nr. 0 u. 1 3½—3⅓ Rℓ. pr. Ctr. unverst. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Octbr. 3 Rℓ. 16—16¼ Sgr. bz, Oct.-Nov. 3 Rℓ. 15¾—16 Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 7 11/12 Rℓ. Br., pr. Oct. 7 17/24-⅝ Rℓ. bz., Oct.-Nov. do, Nov.-Dec. 7¾ Rℓ. bz.

Butter ꝛc.

Berlin, 1. October. (Bank- u. H.-Ztg.) [Gebr. Gause.] Feine u. feinste Mecklenburger Butter 35—37 Rℓ., do. Priegnitzer und Vorpommersche 32—36 Rℓ. Diverse Sorten Pächter- und Amtsbutter 9—10½ Sgr. pr. ℔. Pommersche 24—26, 28—30 Rℓ., Netzbrücher, Niederunger 27—28 Rℓ., Preußische 29—30 Rℓ., Littauer 29—31 Rℓ., Schlesische 28—32 Rℓ., Galizische 25—26 Rℓ., Bayerische 28—31 Rℓ. — Schweinefette: Prima Pester Stadtwaare 24½ Rℓ., transito 22½ Rℓ. pr. Ctr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 3. October. Wind: O.

Von der Rhede eingekommen: Hansen, Mai.

Gesegelt: Aldrupp, Anna, Leer; Voll, Hoffnung, Kiel; beide mit Holz.

Den 4 October. Wind: NO.

Angekommen: Jäger, Marie (SD), Wolgast, leer. — Wright, Robert Anderson, Peterhead, Heringe.

Nichts in Sicht.

Thorn, 3. Octbr. 1870. — Wasserstand: 3 Fuß 11 Zoll.

Wind: NW. — Wetter: schön.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Wochartz, Toeplitz, Eisenbahnschienen. — Niemann, ders., do. — Pitrowski, Böhm, Heringe. — Redmann, ders., do. — Habermann, ders., do. — Ders., Wendt, do. — Ders., Wegener, do. — Ders., Petschow, do. — Will, Haußmann u. Krüger, Cocusnußöl.

Von Bromberg nach Wloclawek: Toebicke, Pitschmann, leere Fässer.

Stromab: Lst. Schfl.

Lohlmann, Fajans, Pulaw, Bromberg, 72. Rogg., 40 — Rübs.

Fleischer, Weizensang, Plock, Berlin, Ginsberg, 24. 30 Roggen, 4 — do.

Wolff, Epstein Pultusk, do., 21 — Rogg.

Frede, ders., do., do., 21 — do.

Mandel, Silberberg, Dubienka, Danzig, Otto u. Comp., 65 Last Weiz., 62 L. Rogg., 1000 St. w. H., 311 Last Faßh., 1500 Eisenbahnschw.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
3	4	343,80	+ 11,4	O., schwach, bewölkt und trübe.
4	8	344,28	8,9	NNO., mäßig, durchbr. Gewölk.
	12	344,48	10,0	NNO., mäßig, hell und wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 3. Oct.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	½	4	33⅞ bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	100⅝ bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	118 bz
Berlin-Anhalt	13⅞	4	193¼ bz
Berlin-Hamburg	10½	4	— —
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	213½ et bz u B
Berlin-Stettin	9⅛	4	130⅞ bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	97 bz u B
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	107½ bz
Brieg-Neisse	5¼	4½	— —
Cöln-Minden	8 3/16	4	132½ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	— —
do. Stamm-Pr.	7	5	— —
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	10 3/16	4	160 G
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	116⅜ bz
Magdeburg-Leipzig	14½	4	183 bz
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	133⅛ bz
Mecklenburger	3¼	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	84¼ bz
Niederschles. Zweigbahn	5	4	91½ bz u B
Oberschles. Litt. A. u. C.	13⅜	3½	164⅞ bz
do. Litt. B	13⅜	3½	149¼-148½ bz
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	206-4-5¼ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	66½ G
Rheinische	7⅗	4	112¼ bz
do. St.-Prior.	7⅗	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	23¾ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	88-87½ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	92½ bz
Südösterr. Bahnen	5	5	92¾-91½-92¼ bz
Thüringer	8¾	4	128¼ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	83 bz
Kursk-Kiew	5	83½ bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	166 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	133½ bz
Danzig Priv.-Bank	6⅕	4	105⅕ bz
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	139 bz u G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	97¼ bz
Königsberg Priv.-Bank	5⅜	4	105 G
Magdeburg „ „	5½	4	98 et bz
Oesterreich. Credit-	16 1/9	5	137-5¼-6½ bz
Posen Provinzialbank	6.13	4	102¼ G
Preuß. Bank-Antheile	9⅛	4½	145 bz
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	104 bz u G
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	100 bz u G
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	91½ G
Pomm. R. Privatbank	5⅜	4	91 bz

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	97⅝ bz
Freiwill. Anl.	4½	— —
Staatsanl. 1859	5	98⅞ bz
do. consolidirte	4½	91⅝ bz
do. 54, 55	4½	91⅝ bz
do. 1859	4½	91⅝ bz
do. 1856	4½	91⅝ bz
do. 1867	4½	91⅝ bz
do. 50/52	4	81¾ bz
do. 1853	4	81¾ bz
Staats-Schuldſ.	3½	79⅞ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119⅝ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	101¾ bz
do. do.	4½	91⅛ G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	75 bz
do. neue	4	80⅞ bz u B
Berliner Anleihe	4½	87 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	76¾ G
do. „	4	83 B
do. „	5	— —
Pommersche „	3½	71¾ bz
do. „	4	82¾ bz
Westpr. rittersch.	3½	71½ B
do. do.	4	78 B
do. do.	4½	85¾ bz
do. II. Serie	5	96 bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	85¾ bz
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	91 G u. 92 G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	86¾ B
Pommer. „	4	86½ bz
Posensche „	4	83¼ bz
Preußische „	4	85 bz u G
Danz. Stadt-Anleihe	5	96¾ B

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose		33 bz u B
Braunschw. 20-Thlr.-L.		17⅜ B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43½ B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	63 B
do. Creditloose		85½ et bz u B
do. 1860r Loose	5	74-73½ bz
do. 1864r Loose	—	60 bz
Rumänier	8	89½ G
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	62½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	86½ B
do. do. 1862	5	85¼ bz
do. engl. Stck. 1864	5	— —
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anleihe	3	54 B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	103½ bz
do. do. 1866r	5	108¼ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	67 B
do. 6. do.	5	80 B
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	68 bz
Poln. Pfdbr. III. Em	4	67¼ et bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	54½ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92¼ B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	100 B
Amerik. rückz. 1882	6	95¼ ⅛-¼ bz

Wechsel-Cours vom 1. Oct.

Amsterdam kurz	4½	143⅜ bz
do. 2 Mon.	4½	142¼ bz
Hamburg kurz	3	151⅛ bz
do. 2 Mon.	3	150¼ G
London 3 Mon.	2½	6 23⅜ bz
Paris 2 Mon.	6	— —
Wien Oesterr. W. 8 T.	6	81½ bz
do. do. 2 Mon.	6	80⅞ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 24 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 26 G
Leipzig 8 Tage	6	99¾ G
do. 2 Mon.	6	— —
Petersburg 3 Woch.	7	83⅜ bz
do. 3 Mon.	7	82¼ bz
Warschau 8 Tage	7	75 bz
Bremen 8 Tage	3½	110¾ B

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99¾ G	Nap. 5 12¼ bz
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsdr. 111½ bz
Oesterr. Bkn 81 11/16 bz	Svs. 6 24 bz
Poln. Bkn. — —	Gldk. 9 8¼ bz
Russ. do. 75⅝ bz	Gld ₰ 464¼ bz
Dollars 1 11¼ G	Silb. 29 26 bz

Am. Zgodda,
Mi. Kaliszewsky,
Verlobte.
Pelplin. Raikau.

Die Verlobung unserer Tochter **Helene** mit dem Predigtamts-Candidaten Herrn **Paul Schmidt** in Dirschau beehren wir uns hiermit ergebenst zu melden.

Mohrungen, den 3. October 1870.

(4636) **A. Boehm** und Frau.

Den heute 1 Uhr Nachmittags am Schlagflusse erfolgten sanften Tod des Gutsbesitzers **Eduard Rentel** zu Königshof in seinem 54. Lebensjahre zeigen tief betrübt an

die Hinterbliebenen.

Königshof, den 29. September 1870.

Constantin Ziemssen's Musikalien - Leih - Institut

empfiehlt sich einem geehrten Publikum zu reichlichem Abonnement. Bedingungen sehr günstig. Eintritt täglich.

Möglichst grösstes **Musikalien-Verkaufs-Lager**, so wie die billigen Ausgaben von **Holle, Litolff** und **Peters** stets vorräthig.

Karl Steffen's Volks-Kalender für 1871, Pr. 12½ Sgr., ist eben eingetroffen bei

(4655) **Th. Anhuth**, Langenmarkt 10.

Danzig—Stettin.

Dampfer „**Colberg**", Capt. C. F. Streeck.

Abfahrt von { Danzig am 1., 11., 21. / Stettin am 6., 16., 26. } jeden Monats.

Passagepreis: Cajütsplatz 3 Thlr., Deckplatz 1½ Thlr.

Dauer der Ueberfahrt gegen **30 Stunden.**

Rud. Christ. Gribel in Stettin.
Ferdinand Prowe in Danzig.

Die zur L. Schwarzkopf'schen Concurs-Masse gehör. Waaren-Vorräthe, sowie die Utensilien zum Material- u. Schankgeschäft sollen bei gleichzeitiger Verpachtung der hierzu benutzten Localitäten im Hause Mattenbuden 5 im Ganzen verkauft werden. Taxe ca. 950 Thlr. Reflect. bel. sich b. z. 12. cr. z. meld. b. d. Massenverwalter **E. Grimm**, Holzgasse No. 21.

Ausverkauf
wegen
Aufgabe d. Geschäfts.

Leinwandhändlern empfehle namentlich mein großes Lager **Sackdrilliche, Drillichsäcke, rohe Leinen, gefärbte Leinen, rohen Nessel, Tischgedecke, gebleichte Leinen** 2c. 2c.

Danzig, den 30. September 1870.

N. T. Angerer.

☞ Das Laden-Local Langenmarkt No. 35 ist anderweitig zu vermiethen. (4644)

Frischen blauen Mohn
offerirt
Carl Schnarcke.

Eine Partie feiner
Werderkäse
ist bill. zu verkaufen Brodbänkengasse 31, 1 Tr.

Fr. geröstete Weichselneunaugen

empfiehlt schock- und stückweise

J. Mierau,
(4625) Fischmarkt No. 11.

Petroleum st. wh., Holztheer

offeriren **Robert Knoch & Co.,**
(4664) Jopengasse 60.

Einem geehrten Publikum, so wie meinen werthen Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich von heute an nur Räderkuchen und Theekuchen vorräthig halte, sämmtliche anderen Waaren werden nur auf Bestellungen geliefert.

E. O. Krüger.

Mit dem heutigen Tage eröffne eine **vollständige Restauration** und empfehle kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, sowie hiesige und fremde Biere.

E. O. Krüger,
(4658) Heiligegeistgasse 32.

¼ Lotterie-Loos

ist zu verkaufen. Zu erfragen in d. Exped. d. Ztg.

Herings-Auction

Donnerstag, den 6. October c., Vormittags 10 Uhr,

mit

Schottischen **Full-, Matjes-** und **Tornbellies**-Heringen, sowie Norwegischen **Kaufmanns-** und **Christiania-Fett**-Heringen und **Breitlingen**, alles vom **diesjährigen** Fange,

auf dem Heringshofe **Langelauf**, Hopfengasse No. 1, von

(4650) **Robert Wendt.**

Armen-Unterstützungs-Verein.

Mittwoch, den 5. October c., Nachmittags, finden die Versammlungen der **Armenpfleger** der Bezirke in den bekannten Bezirkslocalen statt. Die Armenpfleger werden ersucht, in Bezug auf diejenigen Armen, **bei denen sie eine weiter fortlaufende Unterstützung für nöthig erachten,** neue Anträge zu stellen. Werden solche Anträge **nicht** gestellt, so wird nach § 3 der Instruction zur Erläuterung des Statuts angenommen, daß die Armenpfleger **eine weitere Unterstützung der betreffenden Armen nicht mehr für nöthig erachten.**

Der Vorstand des Armen-Unterstützungs-Vereins.

Den Bewohnern Danzigs und der Umgegend erlaube mir die Mittheilung zu machen, daß ich am heutigen Tage unter der Firma:

Carl Rabe,
Langgasse 52, Langgasse 52,
ein

Tuch-, Buckskin- u. Leinen-Geschäft

eröffne.

Genügende Kenntnisse und Mittel setzen mich in den Stand, jeder Concurrenz zu begegnen, und empfehle ich mich unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.

Danzig, den 5. October 1870.

(4656) **Carl Rabe.**

Die Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart,

gegründet im Jahre 1832,

versichert das Leben einzelner und verbundener Personen auf Lebenszeit oder auf eine bestimmte Reihe von Jahren, beschafft beliebige Capitalien auf ein bestimmtes Lebensjahr, sowie Aussteuergelder, Wittwenpensionen, Alterversorgungsgelder 2c. gegen mäßige einmalige, jährliche oder vierteljährliche Prämie unter coulantesten Bedingungen, durch ihre Haupt-Agentur

Robert Knoch & Co.,
(4663) Jopengasse 60.

A. Berghold's Söhne,

Langgasse No. 85,
empfehlen

vorgezeichnete Arbeiten.

Piqué-, Dammast- und Tüll-Decken in 4/4 u. 5/4 Grösse, Fischer-Leinen-Decken, 2 Ellen gross, à 1 Thlr 20 Sgr, Kinderkleidchen, Pichel, Damast-Tabrest's, Striche, Einsätze, leinene Garnituren, mit und ohne Spitzen garnirt.

Schwarzes und couleurtes Sammetband,

festkantig, mit billigster Preis-Notirung.

Strickgarne,
Zephyr-, Castor- und Mooswolle

zu Fabrikpreisen.

A. Berghold's Söhne,

☞ **Langgasse No. 85, am Langgasser Thor.** ☜

Dampferexpedition.

Von Hamburg nach Danzig via Stettin Dampfer „Adele" am 8. Oktober.

Ferdinand Prowe.

Das Speise-Lokal

Langgarten 83

empfiehlt neben **guten und billigen, kalten und warmen Getränken einen guten Mittagstisch von 2½ Sgr. an. Kalte Speisen und Kaffee zu jeder Tageszeit.**

Ein Doppelpult oder 2 einfache Pulte nebst Comtoirstühlen werden gesucht unter 4634 durch die Expedition dieser Zeitung.

Privat-Unterricht.

Montag, den 3. October c., Abends, gedenke ich den ersten diesjähr. Lehrcursus im Cirkel zu beginen. Junge Leute, welche sich dabei betheiligen oder den Unterricht allein genießen wollen, ersuche ich hierdurch, sich bei mir zu melden. Die Unterrichtsgegenstände sind: Kaufmänn. Rechnen, Wechselwesen, dopp. Buchführung und Correspondenz. (2496)

H. Lewitz, Johannisgasse 57.

Montag, den 10. October, beginnt in meinem Kindergarten, Hundegasse No. 43, der Wintercursus und erweitere ich denselben durch Vorbereitung der älteren Kinder für die höheren Schulen.

(4520) **Hulda Streichan.**

Vom 1. October d. J. befindet sich mein Bureau Jopengasse No. 57.

Kapff,
Justizrath und Notar.

Ich wohne jetzt Jopengasse No. 5, 1 Treppe hoch.

F. A. Deschner, Agent.

Mein Comtoir befindet sich jetzt Poggenpfuhl No. 43—45. C. Ortloff.

Mittwoch, den 5. d. bleibt mein Geschäft geschlossen
H. M. Herrmann.

Mittwoch, den 5. October, bleibt mein Geschäft des Feiertags wegen geschlossen.

Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

☞ **Mittwoch, den 5. d. Mts., bleibt mein Geschäft geschlossen.**

(4635) **A. Cohn Wwe.**

Mittwoch, den 5. October, bleibt mein Geschäft geschlossen. (4633)
Max Landsberg.

Zum Winter ertheile ich wieder Privat-Unterricht in der englischen Sprache an Einzelne oder in Cirkeln. Anmeldungen werden erbeten zwischen 10 bis 1 Uhr Vormittags.

Pauline Drewke,
(4358) Pfefferstadt 19.

Ein junger Mann, im Herrengarderobe- und Tuchgesch. bewandert, der gleichzeitig die Buchführung versteht, sucht nach außerhalb eine Stelle. Gefällige Adressen unter No. 4567 in der Expedition d. Ztg. abzugeben.

Für ein Büreau wird sogleich ein tüchtiger Zeichner gesucht. Adressen unter 4632 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein Kaufmann in den dreißiger Jahren, Materialist, welcher Umstände halber sein Geschäft aufgegeben hat, sucht eine Stellung, in welcher er seine gründlichen Waarenkenntnisse verwerthen kann, etwa als Lagerdiener oder auch als Materialien-Verwalter in einer Maschinen-Bauanstalt, da ihm letztere Branche gleichfalls bekannt ist.

Gefällige Offerten werden sub 4637 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine geprüfte Lehrerin

wünscht Privat- oder Nachhilfestunden zu ertheilen. Näheres Langgarten No. 114.

Ein rentables Material- oder Schank-Geschäft, in Danzig oder Umgegend gelegen, wird von einem tüchtigen Geschäftsmann zu miethen gesucht. Gefällige Adr. werden in der Expedition d. Ztg. unter No. 4653 erbeten.

Langenmarkt No. 8 ist

die zweite Etage zu Ostern k. J. zu vermiethen und täglich von 12 Uhr ab zu besehen. (4616)

Eine möblirte Wohnung von 3 Stuben und Küche ist Wollwebergasse 14, 3 Tr. hoch, an ruhige Miether auf 6 bis 9 Monate billig zu vermiethen. Zu besehen v. 10—12 u. v. 2—4 U.

Langenmarkt No. 12 ist die Saaletage von jetzt ab zu vermiethen. (707)

Für 100 Thlr. eine Wohnung zu vermiethen vom 1. October in der **Herberge zur Heimath,** Gr. Mühlengasse 7, Nachfrage unten.

Danziger Stadttheater.

Mittwoch, den 5. October 1870. (Ab. susp.) **Die Hugenotten.** Große Oper in 5 Acten von Meyerbeer.

☞ In Vorbereitung: **Fromme Wünsche.** Original-Lustspiel in 3 Acten von Julius Rosen.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.